

An der schönen blauen Donau

Auf Anregung einiger Mitglieder habe ich mir bereits im März 2014 von FuMu-Reisen ein Angebot für eine Fünftagesfahrt nach Wien ausarbeiten lassen. Von zwei vorgeschlagenen 4-Sterne-Hotels wählte ich das relativ zentral gelegene Hotel „Ananas“ (komischer Name) aus – in der Nähe des Naschmarkts, 2 bis 3 km vom Stephansdom entfernt. Für Fahrt, 4 Übernachtungen mit Frühstück, Ausflüge, Führungen und Eintritte sollten 440 Euro berappt werden. Für ein Einzelzimmer kamen noch 130 Euro Zuschläge hinzu.

Am 14.08.2015 (Freitag) stiegen wir um 07:00 Uhr am ZOB in den 52er-Bus von Hartmut Förster, mit dem wir ein Jahr vorher die Schweiz bereist haben. Im Bus saßen da schon 15 Teilnehmer aus Goslar, Lengede und Salzgitter, die unserer Fahrer 30 Minuten vorher in Lebenstedt abgeholt hatte.

Die ca. 800 km lange Fahrt an Leipzig, Dresden, Prag und Brünn vorbei war recht strapaziös. Das lag nicht an den Verkehrsverhältnissen, sondern am Wetter; es war glühend heiß. Als der Bus am Abend tschechisch-österreichischen Grenze eine letzte Pause machte, zeigte das Thermometer 38 Grad Celsius im Schatten an. Dann kam etwas Wind auf. Prima, dachte ich, jetzt kommt etwas Kühlung. Denkste! Der Luftzug war vom Typ „Wüstenwind“. Mir wurde noch heißer.

Aber gegen 20 Uhr sind wir dann im Hotel angekommen. Viele gingen aufs Zimmer um sich zu erholen. Andere stellten die Koffer ab und besuchten den nahe gelegenen Naschmarkt.

Am nächsten Tag ging es bei tropischen Temperaturen zum Schloss Schönbrunn. Zwei Damen führten uns durch die Prunkräume des Feudalbaus und ein Stück durch den Schlossgarten. Abgerundet wurde das Programm mit einer Apfelstrudelshow.

Nachdem der Bus uns am frühen Nachmittag wieder zum Hotel gebracht hatte, nutzen die meisten die Möglichkeit, nach einem 30-minütigem Spaziergang oder einer kurzen U-Bahn-Fahrt in die Innenstadt zu gelangen und dort etwas zu bummeln. Leider hatte ich bei der Buchung der Fahrt übersehen, dass am 15.08. in den katholischen Ländern „Mariä Himmelfahrt“ gefeiert wird. So waren die Geschäfte zu.

Auf den Straßen sah man aber auffällig viele Menschen aus dem arabischen Raum, insbesondere verschleierte Frauen. Sie sahen nicht aus wie Flüchtlinge, sondern wie gut verdienende Leute, die schon länger in Österreich leben. Das mag daran liegen, dass Wien Sitz von über 30 internationalen Organisationen (OPEC und andere) ist.

Ich habe kaum Eiscafes gesehen, nur ein Restaurant mit halbwegs österreichischer Küche, aber viele Dönerbuden und fernöstliche Fast-Food-Läden. Die (geschlossenen) Geschäfte trugen die gleichen Firmennamen wie in Braunschweig: H&M, Pimkie, C&A, New Yorker, Tchibo usw. Eigentlich hatte man nicht das Gefühl in Wien zu sein.

Auf dem Rückweg haben wir dann in Hotelnähe das Lokal gefunden, das Wiener Schnitzel anbot. Und im Biergarten – drinnen konnte man es bei der Hitze gar nicht aushalten – saßen dann etwa 20 der Mitreisenden. Das Essen war gut, reichlich und verhältnismäßig preiswert.

Am nächsten Tag ging es zur Hofburg. Wir wurden durch die Kaiserappartements, das Sissi-Museum und die Silberkammern geführt. Anschließend brachte uns Hartmut Förster zum Prater, damit wir dort mit dem weltberühmten Riesenrad fahren konnten. Ich fand das im Nachhinein nicht sehr interessant, aber das weiß man vorher nicht.

Nachdem wir Wien von oben gesehen haben, gab es für uns die Möglichkeit zum Hotel zurück zu kehren oder sich in der Stadt absetzen zu lassen oder den Wiener Zentralfriedhof zu besichtigen.

Trotz der glühenden Hitze fanden sich 36 Teilnehmer zusammen, die die Gräber von Beethoven, Walzerkönig Strauß, Robert Stolz, Curd Jürgens, Falco und dem acht Monate vorher verstorbenen Udo Jürgens zu besichtigen. Der Friedhof ist groß, gepflegt und gut besucht. Und er hat zuviel Freiflächen und zu wenig Bäume, die uns vor der sengenden Sonne schützen konnten.

Nach 90 Minuten hatten wir die wichtigsten Ruhestätten gesehen und ließen uns von Hartmut Förster zurück in die Stadt bringen. Obwohl Sonntag war und die Geschäfte immer noch geschlossen, herrschte sehr viel Betrieb um den Stephansdom und auf der Kärntner Straße. Nach kurzer Zeit haben meine Frau und ich das Cafe Griensteidl gefunden und uns erstmal mit Kaffee und Kuchen gestärkt. Anschließend ließen wir uns in einem Fiaker 40 Minuten durch die Altstadt kutschieren. Und ich habe wieder kein Restaurant gesehen, das bürgerliche Küche auf dem Speiseplan hatte. Also nach der Kutschfahrt wieder zum Lokal in der Nähe des Hotels „Ananas“, wo schon 20 Leute aus Braunschweig, Salzgitter, Goslar und Lengede auf ihr Schnitzel warteten.

Gekrönt wurde der Tag mit einer geführten zweistündigen Lichterfahrt ab 21 Uhr durch das nächtliche Wien nach Grinzing. Entweder waren die Besucher der Heurigenlokale schon abgefüllt und auf dem Weg ins Bett oder es war den Leuten zu heiß zum Saufen oder Grinzing ist auch nicht was es nicht mehr war. Es war alles ganz ruhig: man sah unterwegs keine geparkten Reisebusse oder fahrende Taxen. Zuletzt gelangten wir zu einem Berg mit Aussichtsmöglichkeit auf die Hauptstadt unseres Nachbarlandes mit ca. 2 Millionen Einwohnern.

Am Montag stand ein Ausflug in den Wienerwald auf dem Programm, einem 1000 qkm großen Mittelgebirge, 25 km südwestlich von Wien. Wir besichtigten das Stift Heiligenkreuz und das Jagdschloss Meyerling und die Biedermeierstadt Baden. Dazu gab es Geschichten von Kaiser Franz-Josef, seiner Frau Sissi, Kronprinz Rudolf und seine Affären mit diversen Hofdamen.

Nach Rückkehr vom Ausflug gab es noch Gelegenheit zum Stadtbummel – dieses Mal mit geöffneten Geschäften. Es waren wieder viele Menschen aus dem arabischen Kulturkreis unterwegs – jetzt mit vollen Einkaufstaschen.

Am 18.08.15 traten wir die Rückreise dann bei regnerischem Wetter und auf ca 20 Grad gefallenem Temperaturen die Rückfahrt an. Hartmut Förster chauffierte uns durch Prag und das Erzgebirge sicher nach Hause. Fazit: es war interessante aber – wetterbedingt – sehr anstrengende Fahrt. Ich habe viel gesehen, aber die Liste der Sehenswürdigkeiten, die ich mir nicht ansehen konnte, ist lang. Ich weiß aber noch nicht, ob ich deswegen noch einmal nach Wien reisen werde.

In diesem Jahr, liebe ECHO-Leser, fährt der Freundeskreis an den Bodensee. Es sind noch Plätze frei, wenn wir von Friedrichshafen aus Ausflüge nach Konstanz, Schloss Neuschwanstein, zur Insel Mainau oder zum Rheinfall nach Schaffhausen unternehmen. Wenn Sie Interesse haben: rufen Sie mich bitte an.

Für nächstes Jahr arbeite ich an einer Fünf-Tages-Fahrt zur Tulpenblüte nach Holland mit Ausflügen nach Amsterdam, einen Badeort an der Nordsee und zu den Städtchen am IJsselmeer. Eine Liste für unverbindliche Anmeldungen hängt schon in der Begegnungsstätte aus.

Klaus Habekost